

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erhebt wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg  
M., in Heubitz, Rotta, Lubitz, Akeritz, Gommlo und Gabis M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egepaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die  
Egepaltene Reklamzelle: Pfg. Wellagen: Pfg. für das Summert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Reklamzelle 40 Pfennige

Nr. 86

Remberg, Donnerstag, den 23. Juli 1925.

27. Jahrg

Der Gäbeler Otto Farnisch hat die Genehmigung zur  
Errichtung eines

## Schlachthaus

auf seinem Grundstück Leipziger Straße 71 beantragt.  
Einmalige Einwendungen sind binnen 14 Tagen, vom Tage  
der Bekanntmachung an gerechnet, bei der Polizeiverwaltung  
schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem  
Verfahren nicht mehr gemacht werden. Beschlüssen, Beschlüssen  
und Plänen der zu errichtenden Anlage liegen in der  
Stadtschreiberei zur Einsicht aus.  
Für möglichen Entschädigung rechtlich erhobener Ansprüche  
wird Termin auf **Donnerstag, den 18. August, vor-**  
**mittags 10 Uhr** im Rathaus anberaumt. In diesem  
Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers  
über die Widerprüfungen mit den Entscheidungen der  
Einwendungen vorgegangen werden.  
Remberg, den 22. Juli 1925.

153] Die Polizeiverwaltung.  
F. B. Kolbe.

Wegen fortgesetzter

## Verunreinigung der städtischen Brunnen

durch spielende Kinder unterlagen wir das Beweisen  
der Kinder (besonders der jüngeren) an den  
Brunnen.

Eltern und Erzieher werden darauf hingewiesen, daß bei  
häufigen Übertritten von Verunreinigungen erfolgen.  
Remberg, den 22. Juli 1925.

154] Die Polizeiverwaltung.

Im gesundheitlichen Interesse: Ist vor der

## Straßenreinigung an trocknen Tagen genügend zu sprengen.

Remberg, den 22. Juli 1925.

155] Die Polizei-Verwaltung.

## Aufruf

an die evang. Gemeinden der Prov. Sachsen.

Die Provinzialynode erläßt folgenden Aufruf an unsere  
evangelischen Gemeinden: „Die religiös-ethische Not un-  
seres Volkes ist aufs höchste gestiegen. Eine nicht mehr zu  
überbietende Verhängnisnacht hat weite Kreise der Bevölkerung  
ergriffen. Wir leben im Reich. Ein Feind hat das andere.  
Wir tanzen und verguden den letzten Rest unseres Volks-  
vermögens an Geld und Kraft im zwanzigen Tummel. Und  
das geschieht v. r. allem am Sonntag, der ein Tag der  
festen Erhebung sein sollte. (Unser Volk hat seinen Sonntag  
mehr.) — Andere zerreiben sich in angestrengter Arbeit und  
müde geknallend den Sonntag zum Werttag, bis sie an  
Geld und Seele stumpf und matt geworden sind. Von Arbeits-  
tätigkeit am Sonntag wissen sie nichts. Wegen dieses Mißbrauch  
des Sonntags erhebt die Provinzialynode der Provinz Sachsen  
ihre Stimme. Es kann und darf so nicht weitergehen.  
Wir brauchen unseren Sonntag wieder. — Die Reichsver-  
fassung sichert uns zwar in Art. 139 den Sonntag als Tag  
der Arbeitruhe und der seelischen Erhebung zu, aber alle Ge-  
setze und Verordnungen werden wirkungslos, wenn sie nicht  
durchgeführt werden. Die Provinzialynode macht es daher  
ganz in dem Interesse der höchsten Körperlichkeit als den  
berufenen Hütern der Sonntagshaltung zur ersten Pflicht  
darüber zu sorgen, daß die bestehenden Verordnungen über die  
Sonntagruhe durchgeführt werden. Es darf nicht länger  
gesehen, daß die Polizeibehörde Sonntags überprüften wird  
und die Polizeibehörde bis weit in den Sonntagmorgen hinein,  
noch daß der Sonntagvormittag fortgesetzt zu Unmügen mit  
Wahl, zu Saugessen, politischen Versammlungen und dergl.  
mißbraucht wird. — Die Provinzialynode erwartet ferner von  
jedem bewußt evangelischen Christen, daß er mit gutem Bei-  
spiel vorgeht und sich von Bewusstseinsfragen fernhält, die zur  
Störung der Sonntagshaltung oder gar zur Entheiligung der Son-  
tagruhe führen. Wir müssen unseren Sonntag wieder in sein  
Recht einbringen. Wir alle sollten Helfer sein. — Die Provinzial-  
ynode wendet sich an die Eltern, an die christliche Familie mit  
der Bitte, den Sonntag wieder in rechter Weise zu feiern. Eine  
Erholung in der Natur, seelische Erhebung, uralte Gesin-  
lichkeit, gelegentlich auch Volks- und Waldspiele mit Wohlge-  
fallen sind rechte Sonntagsgenossen. — Die Provinzialynode  
richtet an alle Arbeitgeber die dringende Bitte: Gebt euren  
Arbeitsschmerzigen auch bis heute gewöhnlich die Sonntage,  
wenn irgend möglich auch den Sonnabendvormittag frei, daß

sie ihre häuslichen Verpflichtungen und etwaige Feldarbeit am  
Sonnabend erledigen und Sonntagruhe und Sonntagheiligung  
einhalten können. Nochmals: evangelische Christen, helft  
mit, daß der Sonntag nicht stirbt, damit nicht unser ewange-  
lisches Volk daran verderbe!“

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 22. Juli 1925.

\* Die Meisterprüfung im Schneiderhandwerk bestand  
vor der Prüfungscommission in Wittenberg Herr Willi Klages  
von hier.

\* Provinzialynode. In der vergangenen Tagung wurde  
u. a. auch über die Neuregelung der Konfirmation verhandelt.  
Beschied hält man die Form der Konfirmation für überlebt.  
Nach Kreise, die sich durch kirchliches Interesse auszeichnen,  
sichern heute auf dem Standpunkt, die Jugend seit mit 14  
Jahren noch nicht reif, ein so frühverlegendes Götter abzu-  
legen; die Propst bewies ja nur zu deutlich, wie unvorbereitet  
das alles ist. Der Antrag auf Abänderung der Ordnung der  
Konfirmation spaltete die Synode in das Ja und das Nein, die  
trag aller Augen Mängel des bisherigen Brauchs doch beibe-  
halten wollten trotz aller Gewissensart, die er hervorrief, trotz  
aller Schwierigkeit, auf die seine Durchführung stöße und in  
das Lager derer, die aus dem Sinnesträumen für die Neuerung  
sind. Die ersten bestanden davon eine Sperrung der Volks-  
kirche und Befreiung der Einsegnungsscheine, die viele Menschen  
an die Kirche knüpfen; die zweiten sehen in der Befreiung  
der entseerten Form eine Befreiung der kirchlichen Glaubens-  
und Lebenswirklichkeit. Bei der Abstimmung stellte sich heraus,  
daß eine übermächtige Mehrheit für eine Abänderung der  
Konfirmationsfeier vorhanden war.

\* Internationales Blindenabzeichen. Auf der Straße  
werden uns verkehrsbedingte Unfälle begegnen, die am Arm  
eine gelbe Binde mit drei schwarzen Punkten tragen. Diese  
Binde ist das anfallende internationale Blindenabzeichen. Es  
hat den Zweck, den Blinden beim Überqueren der Straße  
vor Überfahrenwerden zu schützen. Es ist Pflicht eines jeden  
Führers, sofort zu bremsen, wenn er bei einem Passanten das  
Abzeichen bemerkt. Außerdem ist es aber auch gleichzeitig  
den Vorübergehenden ein eindringliches Zeichen, im Falle der  
Gefahr seinen Mitmenschen zu helfen.

\* Die braunen Tausendmarkscheine endgültig für un-  
gültig erklärt. Durch das Aufwertungsgezet ist entschieden  
worden, daß die Banknotenschatzen zu 1000 und 100 Mark  
nicht aufgewertet werden. Damit wird der Traum mancher  
Zahlers derartige Scheine endlich gestrichelt, sie doch noch  
zu Geld zu machen. Es heißt ihnen nichts als die Erinnerung  
an ihren einmaligen Wert oder die Hoffnung, daß die  
alten Tausender oder Hunderte schließlich noch einmal Sammel-  
wert erhalten.

\* Bannigeln. (Erfahrung von Einbrechern.) In das  
Grundstück des Arbeiters Otto Rorob drangen am Sonn-  
abend vormittag Diebe ein und entwendeten mehrere Taschen-  
rechner, Geldbörse und zwei Führer. Dem Bahn-  
beamten Wolmann aus GutsMuths, der zufällig vorbeikam, gelang  
es, die Diebe mit Hilfe des Schmiedemeisters Lichtberg fest-  
zunehmen und dem Gendarmerie-Wachmeister Rapp zu über-  
geben, der sie an das Amtsgericht Wittenberg abführte. Die  
festgenommenen Diebe sollen aus einer Strafanstalt in Pots-  
dam entlaufen sein.

\* Fessen. Nach langen Verhandlungen und Vorbereitungen  
ist nunmehr hier eine landwirtschaftliche Schule eingerichtet  
worden. Die Stadt hat als Schullokal einen Gasthof ange-  
kauft. Als Leiter ist Herr Landwirtschaftslehrer Döms an-  
gestellt worden. Die Schule wird am 1. November eröffnet.

\* Sandersdorf. (Boysche Arbeiter für den Bergbau.)  
Starke Abwanderung der Bergarbeiter aus dem Bergbau in  
andere Zweigleistungen des Reiches Wittenfeld hat es mit sich ge-  
bracht, daß die Grubenbetriebe jetzt unter Arbeitermangel zu  
leiden haben. Da der Arbeitsnachweis Wittenfeld nach seinen  
eigenen Verhältnissen den bestmöglichen Bedarf an Arbeits-  
kräften nicht befriedigen kann, hat eine hiesige Grubenverwal-  
tung sich sehr einen Transport boyischer Arbeiter kommen  
lassen, der anfangs dieser Woche eingetroffen ist und in Wob-  
narsdorf untergebracht wurde. — Viele der aus dem Bergbau  
in das Berggewerbe abgewanderten Arbeiter werden jetzt von  
der Aufsperrung im Berggewerbe betroffen.

\* Halle. Ein Weisenhörnchen schuf am Sonnabend nach-  
mittags in der Gärtnerei große Aufregung. Die  
Weisen hatten sich unter dem Dach festgesetzt und waren nun  
für die Konsernbetriebe eine wenig erwünschte Nachbarschaft.  
Zur Selbsthilfe konnte man nicht schreiten, denn diese Insekten  
sind bössartig und nehmen in ihrer Kampflust sehr leicht den  
Festbesitzer an sich. Wer mußte da wieder helfen? Selbst-  
verständlich die Feuerwehr. Sie kam mit einem Wagen an-  
gefahren, traf fünf Vorbereitungen zum Angriff und ging  
den Weisen mit Stöckchen zu Leibe. Das konnten sie  
nicht vertragen. Ein Teil ergab sich der Furcht, ein anderer zog

heldenmütig den Flammendob vor. Aber es dauerte doch  
immerhin eine Stunde, ehe unsere tapfere Wehr den Kampf  
zu ihren Gunsten entschieden hatte.

\* Bettfedern. (Sorgen um die Wipper.) Bei der  
Trodenheit dieses Sommers befindet sich das Wippereit wieder  
in einem Zustande, der es nur zu bedenklich erscheinen läßt,  
daß unsere Finanzen die schon seit einer langen Reihe von  
Jahren geplante Regulierung noch immer nicht erlaubt haben.  
Neuerdings wird namentlich von den Anliegern unterhalb  
unserer Stadt über die Verarmung des Wasserlaufes durch  
Abwässer, die abgeführt von den Werken der Mansfeld-W. G.  
herzögen, lebhaft Klage geführt und es wird als geradezu  
gefährlich davor gewarnt, das Wippereit zum Trinken des  
Bieres und sonstigen wirtschaftlichen Zweck zu verwenden.

\* Erfurt. 20. Juli. (Todesprung vom Dom.) Dieser  
Tage sprang ein 29-jähriges Mädchen aus Egersberg in selbst-  
mörderischer Absicht vom Turm des Domes herab. Die  
Lebensmüde erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde mit dem  
Krankenwagen ins Städtische Krankenhaus überführt.

\* Selmsdorf. 20. Juli. (Selbstmord aus Liebesgram.)  
An dem Gartenzaun des Krankenhauses Marienberg schlang  
sich ein auf der Bänderstraße befindlicher junger Mann, der  
Schloffer Willi Göttsche aus Leopoldsdorf. Ein vorübergehender  
Mann schritt jedoch den Lebensmüden ab und hüllte Wieder-  
bekleidungsstücke an, die von Erfolg gekrönt waren. Der  
Grunder zu der Tat soll Lebensmüde gewesen sein. Göttsche  
hatte ein Verhältniß mit einem jungen Mädchen, welches im  
Krankenhaus lag und ihm einen Abschiedsbrief geschrieben  
hatte, den er sich so zu Herzen nahm, daß er beschloß, seinem  
Leben freiwillig ein Ende zu machen.

\* Nordhausen. 18. Juli. Das seit längerer Zeit auf-  
gegriffene Projekt der Errichtung eines Grenzamts für die im  
Westteil des Saales liegenden Gebiete an den Vorbergen des  
Südharzes in der Nähe von Bad Lauterbach nimmt nunmehr  
größere Gestalt an. Es hat sich ein geschäftsführender Aus-  
schuß gebildet, der sich in einem Antrag an die bereits Definitiv-  
lich wendet. Vorgelesen ist ein Entwurf in Form eines  
Bekanntmachens. Mit dem Gedanken an die Befreiung soll  
gleichzeitig das Gebieten an das existierende Maß-Verhältnis  
verbunden werden. Hervorragende Mitarbeiter sind zur Mitarbeit  
gewonnen. Auf einer von Bad Lauterbach städtisch gelegenen  
nahe Hülshausen wird eine terrassenförmige Grünanlage mit  
einer großen Gebäulichkeit errichtet. Das notwendige Land  
ist bereits von Major d. R. Braun-Wildenhain kostenlos zur  
Verfügung gestellt, der auch die Vorarbeiten in den  
Händen hat.

\* Dösch. 18. Juli. Der Lokomotivführer Hans Reiser,  
bei dem Verletzung von Dösch nach Steinfels, bemerkte  
dem Straßenbergung nach Mitternacht ein zehnjähriges Kind  
zwischen des Schienen liegend, das nicht auf die Signale  
hörte. Rasch fuhr er die Weisen, sprang noch während der  
Fahrt von der Lokomotive und rief das Kind von der Loko-  
motive weg. Trotzdem es amorph war, hatte er nur  
einge und bedeutende Handabspürungen erhalten.

\* Braunsdorf. 20. Juli. Auf der Straße „Wälderhahn“  
ereignete sich zu Beginn der Frühstundensicht ein Unglücksfall.  
Beim Einbiegen kurz nach 6 Uhr wurden zwei Vergleite durch  
glatte Gole betäubt. Der Obersteiger, der später eintraf,  
merkte auf halbem Wege, daß sich Gole angefallen hatten.  
Obwohl er betäubt wurde, gelang es ihm, das Freie zu  
gewinnen. Leider war der Saurestoffapparat nicht sofort zur  
Stelle, wodurch 3 1/2 Stunde verging, ehe die verunglückten  
Vergleite, die auf der Sohle lagen, aus Tageslicht befreit  
werden konnten. Nach geheimer Zeit gelang es, zwei Mann  
von ihnen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Bei dem  
dritten Arbeiter, Albert Sachse aus Braunsdorf, aber blieb  
die Rettungsarbeit erfolglos. Sachse ist 52 Jahre alt und  
Vater mehrerer Verheirateter und noch schulpflichtiger Kinder.

\* Gorbuz. 20. Juli. (Selbstmord aus Ehergeiz.) In der  
vergangenen Nacht hat sich in der Nähe der Stadt der 17 Jahre  
alte Vaugemeinschaftler Heinrich Brunnig aus Reiff in Ober-  
franken 2 Schüsse in den Kopf beibracht, wobei er hoffnungs-  
los darniederliegt. Der junge Mann hat beim Gemeindefest  
seine Verletzung in eine höhere Klasse nicht erreicht.

In Nr. 84 brachten wir ein Faßchen der Firma Dr. med.  
G. Compe G. m. b. H. Magdeburg, worauf wir besonders  
hinweisen und unsere Leser aufmerksam machen, daß die er-  
wähnte Firma jedem, der Bezug auf unsere Zeitung nimmt,  
eine Gratisprobe ihres Präparates „Cholagogin“ nebst  
ausführlicher Broschüre kostenlos und franco überbringt.

Uns liegt eine Broschüre vor, und behauptet dieselbe die  
Entstehung der Gallensteine und Gallenleitererkrankungen, sowie die  
Verhütung derselben in leichtverständlicher Art und fast viele  
Erkrankungen nach Durchlesen verständlich, die vorher unerklär-  
lich erschienen.

Wir empfehlen recht ausgiebigen Gebrauch sofort zu machen,  
da nur bis zu der angegebenen Menge Bestand erfolgt.

# Am Krankenbett der deutschen Wirtschaft.

Das Wirtschaftslieben Deutschlands zeigt ein doppeltes Gesicht, von vorne betrachtet macht es den allgemeinen Eindruck deutscher Wirtschaft in wirtschaftlichen Dingen, genauer gesehen bietet der Ausblick der deutschen Wirtschaft auf seiner Reifezeit das Bild eines beispiellosen Niederganges und Zerfalls.

Allen derer, die auf den Wirtschaftsbau, der zu dem Kernstück der Wirtschaft zählt, völlig unbefriedigt ist, ist Beweis genug, daß in Deutschland eine Wirtschaft ohne Vergleich ihre vorhergehenden Einflüsse ausweist. Wir wissen ferner, daß die Reichsrechnung, die schließlich die Vorkämpfer des Verkehrs und der Wirtschaft vorstellt, im Frieden eine der fortschrittlichsten Betriebsformen bildete, trotz ihrer Tarifpolitik, die heute auf der Stufe der Unrentabilität und Verfallsgefahr angelangt ist. Wo aber erst der Verkehr zu stocken beginnt, dort ist es auch um die Gesundheit der Wirtschaft bereits geschehen. Keine Geschäftsförderung kann die feststehende Tatsache einer schweren Erkrankung der Wirtschaft aus der Welt reden oder gar bringen. Selbst der Hinweis auf unsere Ein- und Ausfuhrverhältnisse, bei denen die Einfuhrzahlen in beängstigender Weise anwachsen, wodurch eine fortwährende bedrohliche Verschuldung Deutschlands an das Ausland infolge Verlusts anderer Handelsabläufe entsteht, vermag uns noch zu trüben.

Ein Nachfolger verarbeitendes Land wie Deutschland muß allerdings stets in starkem Maße importieren, aber es muß auch exportieren und sogar mehr, als es einführt, sonst ergreift es ihn, wie allen Staaten, die mehr Geld ausgeben, als sie einnehmen. Alle Importe werden bezahlt, entweder mit Geld oder mit Waren, die wir ausführen. Hinten der Export hinter dem Import, dann entsteht Verschuldung an das Ausland. Der starke Devisenmangel, den unsere Reichsbank in jüngster Zeit zu verzeichnen hatte und mit dem sie jetzt als händiger Faktor zu rechnen hat, gibt schon zu denken. Eine Wirtschaft, deren Kredit einem „Hungertode“ verurteilt ist, ist nicht unter künstlichen Verbänden operieren und verwehrt wird, ist krank, sogar sterbenstark. Mag auch die Reichsbank mit ihren Goldmillionen ein Scheinbild „erborgten“ Glanzes vorstellen, die fünf Milliarden im Umlauf befindlicher papierener Zahlungsmittel, die sie kaum noch verweigern kann und denen nur knapp 20 Prozent effektive Golddeckung gegenübersteht, so daß sie zum 20. Monats Goldwert der Reichsmark darstellen, sind keinesfalls ein Beweis für florierende Gesundheit.

Wie kommt es aber nun, so muß man sich fragen, daß trotzdem manche Freude unserer Wirtschaft blühen und gedeihen? Man verzeiht auf den enormen Verkehr der Luxusautos in unseren Straßen und auf anderlei sonstige Erscheinungen des unzureichenden wirtschaftlichen Aufschwungs. Der private Reichtum in diesem Sommer, der angebliche Anstieg der Arbeitslosenziffern, die enormen Steuerüberschüsse des Reiches müssen ferner als Beweis dazu herhalten, daß es uns gut ergeht, daß wie es nur nicht mehr haben wollten. Ein Blick auf die Börse mit ihren fallenden Aktienkursen unserer feinsten Industrierapiere beleuchtet uns jedoch eines anderen. Die Konsumsätze, die Anstiege der sogenannten Reichsindexzahlen reden ebenfalls eine zwar warme, aber nicht minder deutliche Sprache der schließlichen Wirtschaftskrisis. Wer sich über alle diese Dinge mit der 120-Stromerzeugungswirtschaft seines Gewerkschaftsbereichs hinwegsetzen darf, dem muß glauben, doch er das Nichtigste getan haben. Damit allein ist aber der Allgemeinerwerb keinesfalls gesichert. Die Wirtschaft ist der Jungbrunnen eines Volkes, wenn man diesen Jungbrunnen in ein Schachtel, nach Art eines Springbrunnens umwandelt, dann mag dies für das Auge eine kurze Freude sein, für das Herz aber ist es kein Balsam, sondern nur eine Qual. Deshalb müssen wir dafür Sorge tragen, daß der heute künstlich verwehrt Jungbrunnen wieder sein Wasser für alle hergibt und es nicht zum früheren Schein nur aus dem Himmel regnet. Das Wasser muß fließen; und es anfängt zu „springen“, verfallt die Wirtschaft in Not und Tod.

## Die Aufwertungs-Gesetze.

Die heißen Kämpfe um das Problem der Aufwertung, das seit 2 Jahren die deutsche Wirtschaft heimsucht

## Die Wohnungsverhältnisse in Ausland.

Ein Beispiel bolschewistischer Wirtschaftspolitik.

Die in Rußland schon früher ungenügenden Wohnverhältnisse haben sich infolge des Krieges und der Revolution noch bedeutend verschlechtert. Die bolschewistische Revolution brachte eine vollkommen neue Art und Weise der Wohnungsverhältnisse. Die Wohnungs-politik der Sowjetregierung zerfällt in zwei deutlich gescheidene Abschnitte. Von November 1917 bis gegen die Mitte des Jahres 1921 waren die kommunikativen Ideen vorherrschend, und seit dieser Zeit wurde die von weniger radikalen Tendenzen ausgehende „neue Wirtschaftspolitik“ betrieben.

Als besonders kennzeichnend für die im ersten Zeitabschnitt ergriffenen Maßnahmen sind zu nennen: die Befreiung des Grundbesitzes, die Aufhebung des Besitzrechts an beweglichem Gut und das Verbot des Besitzes von Wäffeln (1), die Verstaatlichung der Grundstücke, Gebäude und Wohnungen, die zwangsweise Ausweisung und Einlegung von Mietern, die Gewährung zahlreicher Vergünstigungen an die Arbeiterklasse, die Vorrückung möglichst harter Lebensbedingungen für die sogenannten kriegsbedingten Arbeiter, die Abschaffung der alten Arbeiter- und schließlich die Befreiung der Mietern. Diese Maßnahmen veränderten die Wohnungsverhältnisse auch für die Arbeiterklasse in kaffischer Weise, und deshalb sah sich 1921 die Räteregierung veranlaßt, die Gebäude an genossenschaftliche Mietvereinigungen zu verpachten und das private Grundbesitzrecht mit gewissen Einschränkungen wiederherzustellen. Da die Wohnungen immer knapper wurden, überließ der wieder eingeführte Mietern die den Betrag, den die anbeliehende Bevölkerung für Wohnung ausgeben kann, und infolgedessen wählten die Arbeiter wiederum in die Armenabteilung zurück. Ein Versuch, die Arbeiter in Gemeindefamilien unterzubringen, mißlang ebenfalls, da diese Häuser bald zu ickentigen Arbeiterfamilien wurden, so daß die Arbeiter ihre früheren Wohnungen in dem Armeniertel bezogenen.

Zu Beginn des Jahres 1923 war, da alle Bauarbeiten

hat, dürfen jetzt als beendet angesehen werden, nachdem das Hypothekenaufwertungs-gesetz vom Reichstag angenommen und vom Reichspräsidenten unterzeichnet ist. Die Verabschiedung der Aufwertungs-gesetze bedeutet den Anfang eines neuen Stadiums, in dem es an Schwierigkeiten und wahrscheinlich auch an Streitigkeiten nicht fehlen wird. Vom Reich aus ist die Ermittlung

### einem besonderen Aufwertungsamtes

vorgezogen, an dessen Spitze der frühere Staatssekretär Henrii treten soll. Dieses Amt wird zunächst einmal die Scheidung von Alt- und Neubauschulden, die bezüglich ihres Alters, ihres Einkommens und ihrer sonstigen familiären Verhältnisse sich einer genaueren Revision werden unterziehen müssen. Dann aber sind bei sämtlichen Aufwertungsanträgen Anmeldungen notwendig, die in den meisten Fällen an die neu zu gründenden Aufwertungsstellen zu richten sind. Als Anmeldungsfrist kommt in den meisten Fällen der

1. April 1923

in Frage. Bei der Aufwertung von Hypotheken auf Grund eines Vorbehalts muß die Anmeldung schon bis zum 1. Januar 1923 erfolgen. Der privaten Schuldverschreibungen wiederum stellt die Anmeldefrist einen Monat nach der Aufforderung durch die Schuldner ein. Doch hat hier der Schuldner zu bestimmen, wo die Anmeldung erfolgen soll. Schließlich werden die Aufwertungsstellen auch noch nachprüfen haben, in welchen Fällen der sogenannte

### Sätereaparagraph

einzutreten hat, bei den Schuldnern von Hypotheken, Obligationen usw. gegen unbillige Härten schützen soll. Er selber verfügt, daß bei den sehr mannigfaltigen Bestimmungen der neuen Gesetze, insbesondere des privaten Aufwertungs-gesetzes, nicht alles glatt abgehen wird, ist schon im Gesetz selbst das wichtigste über

### das Aufwertungsverfahren

festgelegt. Die erste Instanz bildet die Aufwertungsstelle, deren Geschäftsbereich sich nach den Vorschriften des Reichs-gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu richten hat.

Gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle gibt es ein Beschwerde-recht, und zwar eine sofortige Beschwerde, über die das Land- und Gericht zu befinden hat. Gegen dessen Entscheidung ist eine sofortige Beschwerde beim Reichs-gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit ist das Verfahren auf Antrag auszuheben, soweit die Entscheidung von der Höhe der Aufwertung abhängt. Diese Entlastung der Gerichte dürfte aber nur recht vorübergehend sein. Denn hier bald wird sich aller Voraussicht nach ein Kassen-schwanz von Zwischenfällen und Prozessen ergeben. Sogleich wird durch Klare und spezialisierte Ausführungsbestimmungen die Notwendigkeit prozedural Auseinandersetzungen auf ein Mindestmaß beschränkt.

### Die wichtigsten Bestimmungen.

Die neuen Aufwertungs-gesetze erweitern den Kreis der Aufwertungsberechtigten und Aufwertungsverpflichteten wesentlich über den Kreis der dritten Steuernotverordnung hinaus. Die Besitzer öffentlicher Anleihen werden sich sämtlich um die Neuerungen zu kümmern haben. Grundgläubiger werden drei Gruppen gebildet: Der Neubauschulden, d. h. Anleiheinhaber, die nach dem 1. Juli 1920 ihre Schulden erworben haben, Anleiheinhaber, die vor diesem Termin die Anleihen gekauft haben und seitdem ununterbrochen besitzen, und unter den Altbesitzern wieder eine Gruppe besonders bedürftiger Sozialrentner. Der Neubauschulden wird grundsätzlich mit 2½ Prozent, der Altbesitz mit 12½ Prozent des ursprünglichen Goldmarkbetrages abgefunden. Die Sozialrentner sollen eine Vorzugsgrenze bis höchstens 800 Reichsmark erhalten. Nicht der Aufwertung unterliegen 3 Mark an Zinsen, unrentierliche Staatsanleihen und Reichs- und Reichsanleihen, ebenso aber auch Reichsbanknoten.

Von privaten Schuldverschreibungen müssen

an den politischen und wirtschaftlichen Zuständen des Landes scheitern mußte, beispielsweise in Moskau ein Viertel aller vor der Revolution vorhandene Wohnungen unbrauchbar geworden, und trotz eines besonders großen Bevölkerungszuwachses waren zu jenem Zeitpunkt 465 000 Personen, darunter 100 000 Arbeiter, wohnungslos. So ist die kommunikativen Wirtschaftspolitik ganz klar, nicht zuletzt zum Schaden der arbeitenden Klassen selbst, zumutend, und eine Wiederaufnahme der Wohnungsbaufähigkeit kann nur in Verbindung mit einer Wiedergeburt der russischen Wirtschaft ermöglicht werden.

### Grillen-kämpfe bei den Chinesen.

Obwohl der Chinese an und für sich äußerst feindselig ist und sich an keinerlei Kampfspielen Gefallen findet, so sind doch in einem großen Teile Chinas Kämpfe von Grillen äußerst beliebt. Die Leidenschaft für diesen Sport geht so weit, daß mancher wohlhabende Mann durch seine Verluste bei diesem Kampf sein ganzes Vermögen verliert.

Man verwendet zu den Kämpfen eine schwarze Grillenart. Zum Fang der Grillen braucht man zunächst ein Werkzeug, das einem Stemmeln ähnelt. Damit werden die Ritzen in dem Gestein, in dem sich die Grillen aufhalten, erweitert und die Tierchen hinausgetrieben. Man fängt sie ferner in einer Drahtglocke auf, aus der sie dann in eine veredelte Schale gebracht werden. Zu diesem Zweck kommt man das eine Ende einer Röhre zwischen die Drähte der Glocke, während das andere Ende in die Schale mündet. Das nach einem Auszug solche Insekt geht bald in die Röhre und wird nun in die Schale hineingelassen. Diese zarte Behandlung ist nötig, da das Tier mit den Fingern leicht beschädigt und dadurch für den Wettbewerb unbrauchbar würde. In der Schale befindet sich ein kleines, dünnes Mischchen in Form einer Hundehütte mit zwei Ausgängen. Außerdem enthält das Gefäß ein winziges Schälchen mit Reis und Wasser zur Fütterung. Allmählich gewöhnt sich die Grillen an die Gefangenschaft und wird später gewandt und kräftig. Wenn die Stunde des Wettkampfes gekommen ist, bestimmen zwei Grillenbesitzer die Bedingungen des Wett-

sen zwischen Gruppen aufgemerkt werden, die bisher schon aufwertschuldig waren. Hier besteht die Aufwertung im wesentlichen in der Erhöhung der Aufwertungs-nennwert für Hypotheken von 15 auf 25 Prozent, und in der ausgebreiteten Rückdatierung. Aufzuwerten sind Hypotheken, die nach dem 1. Juni 1922 verkauft worden sind. Als Endtermin für den Erwerb ist bei allen privaten Schuldverschreibungen, die der Aufwertung unterliegen, der 15. Februar 1923 vorgezogen.

Bei den öffentlichen Obligationen wird ähnlich wie bei öffentlichen Anleihen eine Scheidung in Alt- und Neubauschulden vorgenommen. Altbesitzer, die die Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben, haben außer der 15prozentigen Aufwertung Anspruch auf eine 15prozentige Beteiligung am Reingewinn des Schuldners. Bei Neubauschulden wird die Scheidung in Alt- und Neubauschulden gemacht. Die Höhe der Aufwertung des Neubauschulden liegt in der Erhöhung der Aufwertungs-nennwert um 10 Prozent. Die Höhe im einzelnen nicht fest und richtet sich nach der aus den vorhandenen Werten zu bildenden Teilungssumme, die gleichmäßig unter die Gläubiger verteilt werden soll. Bei Sparfängensgaben soll die Aufwertung aber mindestens 12 Prozent des früheren Goldmarkbetrages erreichen. Die Gemeinden müssen, soweit sie dazu in der Lage sind, Zuschüsse leisten.

## Die Hypothekenaufwertung.

Grundsätzlich ist zu bemerken, das die individuelle Hypothekenaufwertung abgelehnt ist. Die Gründe liegen einmal in dem Bedürfnis nach endgültiger Rechtssicherheit und den ickentigen Umständen der Durchführung der individuellen Lösung mit ihren Millionen Eingriffen. Eine Möglichkeit der Aufwertungs-beträge bis in das Jahr 1922 hätte einen allgemeinen, für die deutsche Wirtschaft untragbaren Kreditstopf zur un-ausweichlichen Folge gehabt, da weder Gläubiger noch Schuldner über den Umfang der Leistungspflicht und die Höhe der endgültigen Befreiung im Unklaren geblieben wären.

Als Beispiel werden Hypotheken, Realitäten, als auch Kassen-schulden durch Hypothek gesicherte Forderungen (z. B. Sicherungshypotheken) in Höhe von 25 Prozent aufgemerkt. Andersartige Vermögensanlagen werden entsprechend behandelt. Eine Herabsetzung dieser fiktiv festgelegten Quote von 25 Prozent kann der Sachgehalt im bis zum 1. Januar 1923 bei der Aufwertungsstelle beantragen, wenn er durch Zahlung bzw. Verzinsung dieses Saltes in erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten würde. Ein ähnliches Recht auf Verlängerung der Frist steht dem Schuldner bezüglich der Fälligkeit und Verzinsung zu. Das Gegenstück dazu bildet die Befreiung bis in schwieriger wirtschaftlicher Lage befindlichen Gläubigers, schon vom 1. April 1923 ab Teilzahlungen zu verlangen. Das Gebot der Billigkeit für beide Parteien ist die Voraussetzung derartiger Ansprüche, welche von der allgemeinen Regelung abweichen. Der Aufwertungsbeitrag ist bis zum 1. Januar 1923 unentzinslich rückständige Zinsen gelten als erhoben. Vom 1. Januar 1923 ab beträgt der Zinssatz 12 Prozent, vom 1. Juli 1925 25 Prozent, vom 1. Januar 1928 ab 5 Prozent. Die Fälligkeit tritt grundsätzlich nicht vor dem 1. Januar 1932 ein.

Die Bestimmung, daß der aufgewertete Betrag seinen alten Rang im Grundbuch erhält, findet in dem öffentlichen Grundbuch des Grundbesitzes seine Grenze. Wer also nach dem Inkrafttreten der 2. Steuernotverordnung ausgetreten hat, braucht die ihm im Range vorgehenden aufgewerteten Rechte nur im bisherigen Betrage von 15 Prozent vorgeben zu lassen. Der Rest von 10 Prozent wird nach der neuen Hypothek eingetragen. Hiermit dürfte angesichts der inzwischen vielfach eingetretenen starken neuerdings Immobilienbesitznahme manche Vermögensverteilung verändert werden. Um die Schuldverschreibung misstrauenden Gläubigern entgegenzutreten, besteht ein Anfechtungsrecht gegenüber den nach dem 1. Januar 1923 für Verwandte eingetragenen Hypotheken.

Der vierstimmige Zeitpunkt der Rückzahlung ist auf den 15. Juni 1922 festgelegt, wobei es keinen Unterschied macht, ob die Rückzahlung der Grundbesitzbesitzer oder des Schuldners veranlaßt worden ist. Der gefällige Papiermarkbetrag ist nach einem Aufrechnungssatz, der zwischen dem Dollar- und Groß-

kaufes. Zahlreiche sportliche Zuschauer drängen sich heran, müssen die in ihrem Käfig liegenden Grillen küssen, loben oder bestrafen ihre Vorfälle und schließlich endlich untereinander Wetten ab. Dann wird wieder die Röhre in den Käfig gesteckt, worauf ein jeder Grillenbesitzer sein Tier in eine Schale mit feinen Wänden hineinbringt. Am ersten Augenblick sehen sich die beiden Grillen wie belächelt und erschreckt gegenüber. Sobald sich aber ihre langen Fühlhörner berühren, beginnt der Kampf. In höchster Wut hüpfen die beiden Tiere aufeinander los, verbeissen sich mit dem harten Oberkiefer und rufen nicht mehr, als bis das eine tot auf dem Platte liegt. Jenseits stellt man dem Sieger noch einen neuen Gegner gegenüber, und gelangt es ihm, auch diesen und vielleicht noch einen dritten und vierten aus dem Felde zu schlagen, so wächst sein Ruhm und sein Wert in den Augen des glücklichen Besitzers und aller Sportfreunde. Man beschreift durch einen solchen Grillenkampf oft mehrere hundert Dollar, während weniger bewährte Kämpfer für wenige Mark zu haben sind. O. K.

• Herausgegeben. Die Jarin Marie, die Gemahlin Alexanders II., erlitten einst auf einem Ball in einer neuen Robe, einer maßstabtreuen Kommodore, die unter den Soldaten wegen ihres reizenden Aussehens allgemeine Bewunderung erregte. Da kam die Gräfin Fjodorowna Giska einhergestürzt, eine sehr eifrige Schwärmerin und war trug diese zum Entsetzen der Passagiere und zum höchsten Verger der Kaiserin ein Kleid, das dem der Kaiserin aus jaar gleich. Sofort eilte die Jarin zum Kaiser, um sich über die Taktlosigkeit der Gräfin zu beklagen. Doch der Jar half sich mit einem Eiderwollziegel über die peinliche Angelegenheit hinweg, indem er sagte: „Ach nur gut sein, ich und meine Leutnants tragen auch die gleiche Uniform.“

• Fortschreitende Inflation in Frankreich. Paris, 17. Juli. Im Inland ist das Preisniveau von 25 auf 30 Centimes erhöht worden, für das Ausland von 25 Centimes auf einen Franken. Die Telegrammgebühren sind um fünf Centimes pro Wort erhöht worden.



Bratende, 20. Juli. (Tod beim Schützenfest.) Das diesige Schützenfest fand einen bedauerlichen Abgang. Am letzten Tag prang bei Übung eines Pörlerschusses dem 16-jährigen Sohne der Witwe Wehner ein Sprengstück so unglücklich an den Kopf, daß der Vorstoß bald danach verlor. Auch eine Frau und ein Mädchen trugen Verletzungen davon, doch sind diese leichter Art.

Wohlbach. Auf größte Weise kam dieser Tage ein im benachbarten Ambsdorf beheimateter 16jähriger Knabe ums Leben. Er sollte vom Vieh ein Pferd abholen und hat sich wahrscheinlich, trotzdem er zuvor gewarnt worden war, auf das Pferd gesetzt, das ihm aber abgeworfen hat. Als das Pferd allein wieder zu seinem Besitzer zurück kam, ging man auf die Suche und fand den jungen Mann verblüht auf dem Weidenweg bei Ambsdorf vor. Der Körper war zertrümmert, ein Bein war herausgerissen und lag ein ganzes Stück abgetrennt. Wie das Unglück entstanden ist, wird sich wohl nie feststellen lassen.

Hamburg. Eisfabrik im Hamburger Hafen. Mit dem aus Woston gekommenen Dampfer „Dierbörgermeister“ kamen am Montag in Hamburg ein für den Zoologischen Garten bestimmter großer Ziertransport mit Kameelen, Antilopen, Bären usw. ein. Als am Dienstag morgen Postbeamtin mit ihrer Postkassette das Kaiser-Höf postierte, wurde ihnen zu-

gerufen, das ein Eisbär ausgebrochen sei. Der Bär lag auf der Kaimauer. Die Beamten entdeckten nun, den Bären einzufangen. Sie lockten auch das Tier, das aber während er sich bis zur Kaimauer bewegte, das Wasser im Hafen nach, und es gelang, das Tier in die Barrikade zu schießen. Der Bär wurde nach der Kaimauer gebracht, wo ihn schließlich ein Arbeiter aus der Post erlöste und ihn wieder an Bord des Schiffes brachte.

### Berliner Produktenverehr.

Alltäglich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst für 100 kg. Berlin, 21. Juli. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.)  
 Weizen, märkischer —, pommerscher —  
 Roggen, mittl. 199—197, pomm. —, westph. —  
 Gerste, neue Gerste 180—192, Futtergerste 200—215.  
 Hafer, märkischer 248—255, pomm. —, westph. —  
 Mais loco Berlin waggontreu Hamburg 214—216.  
 Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 35,50 bis 36,00 (starke Marken über Post bezahlt).  
 Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 28,75 bis 31,25.  
 Weizenkleie frei Berlin 13,20.  
 Roggenkleie frei Berlin 13,50.

Raps 340—345.  
 Erbsen Mittl. 29—34,50. Al. Speiseerbsen 25—36,50.  
 Futtererbsen 23,00—26,50.

### Leipziger Viehmarkt.

20. 7. Auftrieb: Rinder 471, Ochsen 65, Bullen 173, Kalben 69, Kühe 104, Fäbber 555, Schafe 987, Schweine 1708, zusammen 3711. Direkt vom Fleischer zuggeführt: Rinder 12, Fäbber 16, Schafe 84, Schweine 214. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht (in Goldmark): Ochsen 1.: 58—62, 2.: 46—57, 3.: 32—45, 4.: — bis —, Bullen 1.: 56—59, 2.: 50—55, 3.: 38—49, 4.: —. Rinde (Kalben) 1.: 58—62, 2.: 55—62, 3.: 44—54, 4.: 32—43, 5.: 30 bis 31. Fäbber 1.: —, 2.: 65—69, 3.: 52—54, 4.: 38 bis 51. Schafe 1.: 58—60, 2.: 45—57, 3.: 23—44. Schweine: 1. bis 85, 2.: — 85, 3.: 81—84, 4.: 75—80, 5.: 75—80.

Das Museum ist täglich von 10—12, Sonntags bis 4 Uhr zu besichtigen.

### Ein Kopfwaschpulver

Das allen Anforderungen gerecht wird, nach dem Urteil erster Fachjuristen absolut unschädlich ist, sich leicht löst, prächtigen milden Schaum ergibt und vorzüglich reinigt, ist das allseitig empfohlene Schaumpulver mit dem schwarzen Kopf. Das Haar bekommt nach dem Gebrauch dieses beliebten Mittels gepflegtes volles Aussehen. Preis nur 20 Pf. Erhältlich in folgenden Sorten: Veilchen, Eau de Cologne, Lavendel, Kamille, Eibisch, Nelkenblätter, Brennessel, Petruskorn. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Chem. Fabrik, Berlin-Dahlem.

**Landwirtschaftl. Maschinen**  
 aller Art wie  
**Ein- und Zweischarpflüge**  
 von leichtester bis schwerster Ausführung  
**Saat-Eggen** in verschiedenen Größen  
**Drillmaschinen**  
 in der Arbeitsleistung ganz vorzüglich  
**Kartoffelschleudern** (Sternschleudern, Fünfstabroder)  
 usw. **Sternschleudern** in prima Ausführung  
**und Arbeitsleistung, Besonders für Kühe**  
**geeignet. 165.— R.-Mk**  
**Breitdrescher — Stüttdrescher**  
 mit oder ohne Reinigung, fahrbar und feststehend  
**preiswert**  
**Motordrescher**  
 fahrbar, bis zu den größten Leistungen  
**Häckselmaschinen** für Hand- und Kraftbetrieb  
**Kultivatoren, Jauchefässer und -Pumpen,**  
**Kartoffeldämpfer, Schrotmühlen usw.**  
**Motore**, in guter Qualität. Motorräder, Fahrräder,  
 Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wäscherollen,  
 Centrifugen, Butterfässer  
 kaufen Sie **preiswert** und **gut** bei  
**A. Meier, Landmaschinen**  
 Dübenerstr. 9 Kemberg Telefon 18  
 Reparaturen Kemberg Reparaturen

**Prima junges, fettes, frisches Rindfleisch**  
**Kalb- und Lämmel**  
 empfiehlt **Rich. Krausemann**  
**Apotheke Kemberg**  
**C. Eibe**  
 Bremsen-Tod  
 Drusen-Pulver  
 Milch-Pulver  
 Staupe-Gurmin  
 Restitutionsfluid

Von Donnerstag früh 6 Uhr an frisches, junges **Schweinefleisch** und hausgeschlachtene Würst  
 Fleisch 1.10 M  
 Gehacktes u. Wurst 1.20 M  
**Banner, Niemigerstraße 17**

**Achtung!**  
 Eingetroffen sind prima **Einlege-Gurken**  
 Mandel 1,20 M. Schod 4,00 M  
 bei **Albert Becker**  
 Lebensmittelhandlung

**Empfehle**  
 frisch eingetroffen  
 Ia. Fettbücklinge  
 ger. Schellfisch  
 neue Fetheringe  
 neue saure Gurken  
 sowie täglich  
 marinierte Heringe  
 und sämtliche  
**Marinaden**  
**Schneiders Fischgeschäft**  
 Bah. Reih. Hartmann.

**Sensen**  
 Sichel  
 Sensenbäume  
 Wetzsteine  
 Wetzfässer  
**S**ensenambosse  
 und Hämmer  
 Sensenringe  
 Sensendrähte  
**Hengabeln**  
 Harken  
 empfiehlt **J. G. Glaubig.**  
 Ein fast neues  
**Seidel-Naumann**  
**Kerrenfahrrad**  
 verkauft preiswert. Zu erfragen in  
 der Geschäftsstelle d. W.

Am Freitag, den 24. Juli, abends 7/7 Uhr verleihere ich auf meinem Hofe öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung sämtliche zur **Haushirtschaft** gehörende Gegenstände einschließlich Ziegen, Hühner, Waidhah, diesjährige Kartoffelernte, Freiz Eggerecht, R u den 52

**Henko**  
 Man spart Seife!  
 Mitverwendung der altbewährten **Henko** Henkel's Wasch- und Bleich-Soda beim Waschen verbilligt die Wäsche!

**Stark-Wäsche**  
 zum Waschen und Büttens, sowie **Kleider — Blusen**  
**Gardinen — Anzüge**  
 zum Reinigen und Bütteln nimmt ent gegen **Wittenbergerstr. 31**  
**Fliegenfänger**  
 empfiehlt **Richard Arnold**

Das altüberbrachte **Seimat-Fest** des Kreises, die **Wittenberger Vogelwiese**  
 findet vom **Sonntag, den 26. Juli bis Sonntag, den 2. August** statt.  
 Wir laden recht herzlich ein und bitten recht zahlreich zu kommen und die Sorge auf einige Stunden zu danken zu lassen.  
 Die Schützengesellschaft.

**Kinderwagen**  
 in reicher Auswahl  
 em. f. Fr. Heym  
 Eisen- und Kuchwagen

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
 Dentist  
 Vollst. schmerzlösendes Zahnziehen  
 Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame  
 Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unechten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützzähne.  
 Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

**Salizyl-Pergamentpapier**  
**Pergamentpapier**  
 empfiehlt äusserst billig  
**Richard Arnold**

**Prima Motoren-Dele und Fette**  
 für Explosionsmotoren  
 empfiehlt  
**Auto-Palast Adolf Richter**  
**Wittenberg**  
 Lutherstr. 13 Fernspr. 493 Schlosstr. 22

**Original Miele**  
 Die Qualitätsmangel  
  
**Mielewerke**  
 Aktiengesellschaft  
 Grösste Spezialfabrik Deutschlands  
**Gütersloh i. Westf.**  
 Zweigfabrik Bielefeld